

in Dunkelheit; da oben blieb es todtenstille. Wir aber kehrten langsam nach Nagaz zurück und warteten bis Mitternacht vergeblich auf Ulrich Kraxenbühl.

II.

Ulrich kehrt zerrissen und blutig zurück. Das Babeli, wie es in den Abgrund gefallen und wieder herausgekommen.

Unser Schlaf war trotz der Müdigkeit ein sehr unruhiger, denn mit Schrecken und Entsetzen gedachten wir der Wahrscheinlichkeit, daß unser Freund im Dunkel der Nacht einen Fehltritt gethan habe und in dem Abgrunde verunglückt sei. Wenn wir auf einen Augenblick einschliesen, so wurden wir von fürchtbaren Träumen gequält und wenn diese wichen, so war das Erwachen nicht weniger beängstigend.

Vor Tagesanbruch erhoben wir uns und beschloffen, noch einmal in das Thal der Tamina hinaufzusteigen, um ihn aufzusuchen; da wurde an der Klingel gerissen und Ulrich stürzte herein. Aber wie sah er aus! Hände und Gesicht waren mit Blut überströmt, seine Kleider hingen ihm in Fetzen vom Leibe; der Hut mit dem Pflanzenschmuck war bei der wilden Jagd durch die Schluchten und über die Höhen verloren gegangen.

„Um Gotteswillen, Ulrich, was ist vorgegangen?“ riefen wir wie aus einem Munde. Er stierte uns an, aber ich glaube, er sah uns nicht, denn er lief